

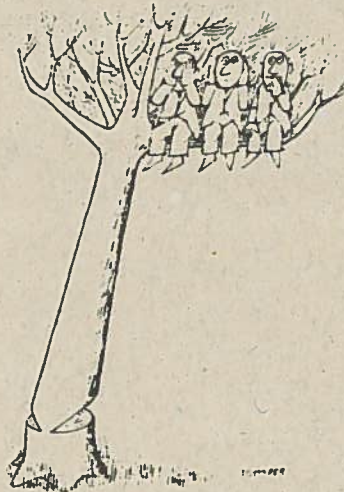
Editorial

Die Frage nach der Zukunft des Waldes im Alpenraum ist eine anspruchsvolle. Wir haben sie anlässlich der CIPRA-Jahresfachtagung vom 27./28. September 1985 gestellt. Wir hörten aus berufenem Mund, dass die Wahrscheinlichkeit von Teilverlusten der Bergwälder gross sei und die Gefahr immenser Schäden keinesfalls unwirklich ist. Bis zu einem Zeithorizont von 20 Jahren gibt es nach diesen Prognosen im Alpenraum kaum mehr gesunde Bäume, die Schutzwirkung der dann noch bestehenden Wälder wird stark nachlassen, Kahlflächen und Erosionsgebiete deutlich zunehmen.

Eine chronische Vergiftung der Bäume ist heute überall im 1200 km langen und 300 km breiten Alpenbogen feststellbar, wenn auch noch in unterschiedlichen Schadensausmassen. Das anlässlich der CIPRA-Tagung gewählte Exkursionsgebiet unterstrich den bereits dramatischen Zustand in den bayerischen Alpen. Einige Tage nach der Tagung wurden die Ergebnisse der Schadensinventur 1985 für Bayern veröffentlicht, nach der über die Hälfte der Bäume deutliche Schäden aufzeigten.

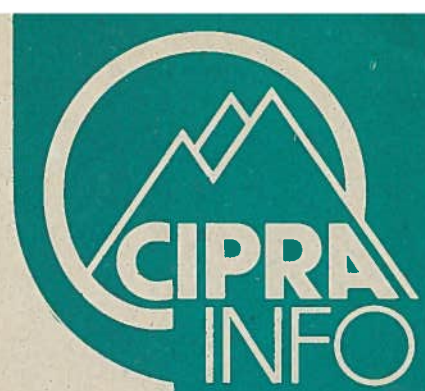
In seinem Grundsatzreferat forderte der Direktor der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Dr. Walter Bosshard, "aussergewöhnliche Führungsstrukturen, die mit überdurchschnittlich qualifizierten Menschen besetzt und mit erweiterten Weisungs- und Entscheidungsbefugnissen ausgestattet werden müssen". Nach seiner Meinung sei "der teils geäusserte Vorwurf der Hysterie,

der Panikmache und der Uebersättigung der Adressaten immer dann leicht zur Hand, wenn hinter der unangenehmen Information Ansprüche und Verpflichtungen sichtbar werden und wenn bisher unantastbare Glaubenssätze unseres Zeitgeistes mit seinem zügellosen Materialismus in Frage gestellt werden."



Verfolgt man die Diskussionen um Geschwindigkeitsbegrenzungen als ein Beitrag zur Reduktion der Luftverschmutzung, so fällt auf, dass der Fortbestand der Umwelt als elementarer Lebensbasis sich mit teils geäusserten Freiheitsbegriffen nicht verträgt. Ganz offensichtlich ist bei uns das Sterben der Bäume noch zu wenig drastisch sichtbar, ganz offensichtlich bestehen noch deutliche Wahrnehmungsprobleme für den Laien wie den Politiker. Ein Baum wird derzeit von den meisten erst als absterbend erkannt, wenn er bereits tot ist, die ablaufenden Krankheitsstadien werden nicht zur Kenntnis genommen. Es wird insbesondere meist nicht erkannt, dass die Dynamik der Krankheitsprozesse im Wald typischen ökologischen Gesetzen gehorcht. Und ökologische Veränderungen gehen in der Regel langsam, leise und wenig spektakulär vor sich, falls man einen Zeitraum von 20 - 30 Jahren langsam nennen darf. Bei unserer heutigen Wahrnehmungsfähigkeit heisst dies demnach fast unmerklich, während die Dynamik unseres Bewusstseinsprozesses den Gesetzen der Medien und Politik gehorcht und die brauchen das Plötzliche und Katastrophale, um offenbar aktiv zu werden. Für die Zukunft unserer Umwelt dürfte es nun von entscheidender Bedeutung sein, diese unterschiedliche Gesetzmässigkeit von Oekologie und Politik mittels vertiefter Information klarzustellen. Braucht es wirklich in jedem Falle die Katastrophe bevor wir lernfähig werden?

Manio F. Broggi



Commission Internationale pour la Protection des Régions Alpines

Internationale Alpenschutz-Kommission

Heiligkreuz 52
FL-9490 Vaduz
Telefon 075 / 2 48 19

Nr. 7
Dez./Dec. 1985

Inhalt / Table des matières

Zusammenfassung Grundsatzreferat	2-3
Résumé de l'exposé de M. Bosshard	3
Nationale Uebersichten/Rapport nationaux	
Schweiz	3/4
Suisse	4
Oesterreich	4/5
Autriche	5/6
Jugoslawien	6/7
Yougoslavie	7
Deutschland	7/8
Republique fédéral Allemagne	8
Italien	9
Italie	9/10
France	10
Frankreich	10
Liechtenstein	10/11
Principauté de Liechtenstein	11
CIPRA-Deklaration 1986	12/13
Déclaration de la CIPRA 1986	13

Ist der Bergwald noch zu retten?
Est-il encore possible de sauver la forêt en montagne?

Zusammenfassung Jahrestagung
Résumé assemblée annuelle
Schlössli 27./28. 10. 1985

Deutschland / Allemagne
Frankreich / France
Italien / Italie

Voranzeige CIPRA-Jahrestagung 1986

Auf Einladung der französischen Naturschutzbehörden wird die Jahresfachtagung 1986 in Savoyen voraussichtlich am 11. - 13. September 1986 in Arcs in der Tarantaise stattfinden. Das Tagungsthema heisst **"Schutzgebiete und örtliche Bevölkerung"**. Es sollen damit die Probleme der Abstützung von Schutzgebieten aller Art - vom Nationalpark bis zum Landschaftsschutzgebiet - durch die örtlichen Strukturen diskutiert werden. Geplant sind:

Donnerstag, den 11. September 1986

Anreise der Tagungsteilnehmer und Sitzungen des Präsidiums und der Delegierten

Freitag, den 12. September 1986

Konferenztag mit Referaten, Länderberichterstattungen, Deklaration sowie Pressekonferenz

Samstag, den 13. September 1986

Exkursion im Bereich des Nationalparks Vanoise zum Tagungsthema.

Bitte merken Sie sich schon heute diese Veranstaltung vor. Für Simultanübersetzung am Konferenztag wird gesorgt.

Zur Jahresfachtagung 1985 "Ist der Bergwald noch zu retten" erscheint im Frühjahr 1986 der zweite Band der CIPRA-Schriftenreihe. Die Schrift kann für DM 20,-- bei allen nationaler CIPRA-Trägerschaften bestellt werden.

Dates à retenir: 11-12-13 Septembre 1986 Assemblée annuelle de la CIPRA en 1986 en France

Les autorités françaises de la protection de la nature invitent la CIPRA à tenir son assemblée annuelle aux Arcs en Tarentaise, en Savoie, et à traiter du sujet: **"Espaces protégés et collectivités locales"**. On discutera comment créer dans la population locale des conditions favorables à la constitution et au maintien des réserves de toute nature, du parc national au site protégé. Voici le programme provisoire:

Jeudi 11 septembre 1986

Arrivée des participants; Séance de comité et assemblée des délégués.

Vendredi 12 septembre 1986

Conférences, rapports nationaux, déclaration et conférence de presse.

Samedi 13 septembre 1986

Excursion dans le Parc national de la Vanoise.

Réservez s'il-vous-plaît ces dates. La traduction simultanée sera prévue.

Nous publierons le deuxième volume des publications de la CIPRA au printemps 1986 sous le titre **"Est-il encore possible de sauver la forêt en montagne?"**. Il coûtera 20,-- DM et on peut le commander auprès des organisations soutenant la CIPRA.

Bristen droht die Evakuierung

Der Bannwald ob Bristen im Kanton Uri ist krank. Zum ersten Mal in der Schweiz ist eine Dorfgemeinschaft von 70 Menschen durch die Folgen der Luftverschmutzung existentiell bedroht. Eine fünfköpfige Lawinenkommission wird über diesen Winter die Schneeeentwicklung verfolgen und ein Alarm-System Tag und Nacht aufrechterhalten. Der Flecken Bristen gehört zur neuntgrößten Gemeinde der Schweiz Silenen-Amsteg. Deren freie Mittel betragen derzeit jährlich sFr. 50'000,--. Das zum Schutze von Bristen dringend anstehende Lawinen- und Aufforstungsprojekt kostet alleine 3,1 Mio Franken, wovon die Gemeinde einen Betrag von sFr. 500'000,-- übernehmen muss. Dieses Projekt ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Alleine für den kleinen Kanton Uri müssten Sanierungskosten von Milliardenbeträgen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten aufgewendet werden. Der Gemeindepräsident befürchtet, dass in einigen Jahren, wenn das Ausmass des Waldsterbens auch in größeren Teilen der Schweiz offensichtlich wird, Prioritäten gesetzt werden, um zuerst grössere Orte zu schützen. Dann wird man nach seiner Meinung kleine Flecken wie Bristen einfach aufgeben müssen. Nach seiner Meinung gefragt, was denn im Kampfe gegen das Waldsterben getan werden müsste, meinte er, dass die Menschen unserer heutigen Gesellschaft (per Gesetz) zur Vernunft gezwungen werden müssten.

nach Zeitung
Verkehrsclub der Schweiz
(VCS) 7/85 November

Impressum

Mitteilungen der CIPRA - Erscheint vierteljährlich - Redaktion: Mario F. Broggi, Vaduz - Französische Übersetzung: J.-B. Chappuis, Le Sentier - Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht - gedruckt auf Altpapier.

Nationale Trägerorganisationen bzw. Kontaktadressen:

Bundesrepublik Deutschland: Deutscher Alpenverein, Praterinsel 5, D-8000 München
Frankreich (Kontaktadresse): M. Claude Pairaudeau, Parc national de la Vanoise, BP 105, F-73003 Chambéry
Italien (Kontaktadresse): Dachverband für Natur- und Umweltschutz, Komplatz 10/1, I-39100 Bozen
Jugoslawien: Republiki sekretaria za urbanizem, Zupaniceceva 6, YU-61000 Ljubljana
Liechtenstein: Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz, Postfach 254, FL-9490 Vaduz
Österreich: Österr. Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, Hegelgasse 21, A-1010 Wien.
Schweiz: Schweizerischer Bund für Naturschutz, Postfach 73, CH-4020 Basel

Die Forstwirtschaft aber darf dieses Engagement der Öffentlichkeit nicht als künftige Zustimmung zu ökologiefreien forstlichen Wirtschaftsmethoden missdeuten. Sie muss vielmehr davon ausgehen, dass sich das öffentliche Interesse auf das forstliche Handeln künftighin ganz besonders konzentrieren wird. Eine Forstwirtschaft aber, die nicht im Konsens mit der Öffentlichkeit arbeitet, die nicht die volle Unterstützung der Öffentlichkeit hat, wird künftighin weder lebens- noch arbeitsfähig sein.

von Landesforstdirektor
Dipl.Ing.Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck

Autriche

Sur la base des résultats du programme d'urgence de 1984, le Ministère fédéral de l'agriculture et de la sylviculture a évalué comme suit l'état sanitaire de l'ensemble des forêts autrichiennes: 30 % de l'aire forestière autrichienne ne sont plus en bonne santé. Ce-la correspond à une surface de 1,13 million d'hectares sur lesquels 24 % des arbres sont légèrement atteints et 6 % moyennement à fortement.

Grâce à l'inventaire très détaillé du Tyrol, on remarque que les conditions régionales s'écartent beaucoup de la moyenne.

Au Tyrol, le versant Nord des Alpes est particulièrement touché; on y compte 40 % d'arbres atteints. Dans cette région, les conditions météorologiques font jouer un rôle important aux immissions d'origine lointaine.

On enregistre les plus graves dégâts au centre du Tyrol, de Telfs à Kufstein, où le trafic et l'activité économique sont élevés. Les régions centrale et méridionale des Alpes sont relativement épargnées et avec 17 à 24 % de dégât se trouvent en-dessous de la moyenne nationale.

L'évolution rapide du dépérissement dû à la pollution est inquiétante. D'après les vues aériennes infrarouges de 1977/78 dans les forêts les plus exploitées du Tyrol, il y avait 21'000 ha de forêts endommagées. En 1984, l'inventaire des dégâts donne 108'000 ha; donc, au bout de sept ans, la surface des dommages a quintuplé. Même si ces deux montants proviennent de sources différentes, ils soulignent la rapidité extraordinaire de l'évolution.

Nos inventaires renseignent sur la vitalité et l'état des forêts, mais non sur les causes d'une éventuelle déficience. Pour identifier l'origine du mal, nous avons effectué d'innombrables mesures d'immissions et analyses. Nous avons constaté en beaucoup d'endroits des doses de polluants dangereuses pour la forêt. D'après les constatations faites au Tyrol, on peut réfuter l'hypothèse, fréquemment avancée, que les dommages forestiers sont dus au moins en partie à la sécheresse.

Dans toute l'Europe, on enregistre certains succès de la lutte contre les immissions de SO₂. Elles dépassent encore largement le seuil tolérable pour la forêt; on voit qu'on est sur la bonne voie, mais il faut accélérer l'allure. Pour les oxydes d'azo-

drolich. 1977/78 wurden die intensiver genutzten Teile Tirols befliegen und IR-Aufnahmen gemacht. Damals wurde eine geschädigte Waldfläche von rund 21'000 ha ausgewiesen. Die Waldzustandsinventur 1984 weist eine geschädigte Waldfläche von 108'000 ha auf, nach sieben Jahren ist also die Schadensfläche fünfmal grösser geworden. Auch wenn beide Ziffern durch unterschiedliche Verfahren hergeleitet worden sind, zeigen sie doch die ausserordentliche Dynamik der Entwicklung auf.

Unsere Waldzustandsinventur ist wie andere Inventuren auch, eine Vitalitätserhebung, die den Zustand des Waldes erhebt, aber nichts über Ursachen eines allfälligen Vitalitätsverlustes aussagt. Für die Zuordnung der Waldschäden zur Verursachung haben wir zahlreiche Immissionsmessungen und Analysen durchgeführt und damit den Nachweis erbracht, dass in vielen Teilen des Landes Schadstoffkonzentrationen vorliegen, die waldfähig sind. Das häufig gebrauchte Argument, dass die Waldschäden durch ein Niederschlagsdefizit zumindest mitverursacht worden sind, kann anhand Tiroler Erfahrungen widerlegt werden.

In ganz Europa zeigen sich erste Erfolge bei der Verminderung der SO₂-Immissionen. Sie liegen heute weit über einer für den Wald erträglichen Grenze. Sie zeigen aber zumindest, dass der Weg richtig ist, wenn er beschleunigt fortgesetzt wird. Bei den Stickoxiden ist die Trendumkehr leider noch nicht erreicht. Es wird bis weit in die neunziger Jahre hinein dauern, bis die geplanten Massnahmen Wirkung zeigen. Kein noch so grosser Optimist kann also annehmen, dass die für ein Gebirgsland lebensnotwendige Walderhaltung überall möglich ist - wir müssen vielmehr davon ausgehen, dass ausgedehnte Albestände funktionslos werden. Für diesen Fall hat die Forstwirtschaft eine zweite Verteidigungslinie aufzubauen: alle Verjüngungshindernisse sind zu beseitigen, damit anstelle älter, kranker Waldbestände, neue naturbezogene Jungbestände so rasch als möglich nachgezogen werden können.

Das bedeutet Einschränkung der Waldweide auf ein Mass, welches diese rasche Waldverjüngung gestattet. In einer Zeit, in der eines der grössten agrarpolitischen Probleme die Beseitigung der agrarischen Überverschüsse ist, nimmt sich die Waldweide wie ein Anachronismus aus. Vor allem sollen von der Agrarpolitik keine Impulse zur weiteren Belebung der Waldweide ausgehen.

Das bedeutet Schalenwildbestände, welche die notwendige rasche Waldverjüngung zulassen. Es wäre ein kapitaler Irrtum der Jägerschaft, wenn sie glaubt, dass das öffentliche Interesse derzeit durch das Waldsterben vom Wald-Wild-Problem abgelenkt wird. Das Gegenteil könnte der Fall sein.

Das bedeutet auch Einschränkung jener überzogenen Freizeitnutzung durch Tiefschneefahrer und dgl., welche die rechtzeitige Waldverjüngung behindern. Schliesslich wird aber auch die Forstwirtschaft selbst gefordert sein: durch einen naturbezogenen Waldbau und durch eine pflegliche Nutzungstechnik hat sie ihren Beitrag dafür zu leisten, dass diese zweite Verteidigungslinie aufgebaut werden kann.

Noch nie zuvor hat die Öffentlichkeit ein derartiges Mass an Anteilnahme für den Wald gezeigt, wie heute, wo dieser Wald auf den Tod gefährdet ist.

- Renforcement des prescriptions sur les gaz d'échappement pour les motocycles et les cyclomoteurs.

- Réduction des vitesses maximales sur les autoroutes (120 km/h) et sur les autres routes en dehors des agglomérations (80 km/h).

- Mise en vigueur d'une ordonnance contre la pollution atmosphérique (limites d'émission pour les chaudières et pour l'industrie, prescription d'assainissement, limites d'immissions).

Le gouvernement élabore actuellement à l'intention du parlement un concept général contre la pollution atmosphérique dont le but est d'indiquer:

- le niveau auquel il faudra ramener la pollution atmosphérique (celui de 1950 ou de 1960)
- l'urgence avec laquelle ce but devra être atteint, et
- les moyens qui permettront de l'atteindre.

Nachtrag

Das Waldsterben in der Schweiz hat sich im 1985 weiter verschärft. Gemäss Aussagen der Ergebnisse 1985 des SANASILVA-Programmes ist der Anteil der geschädigten Bäume von 34 auf 36 Prozent gestiegen. Besonders besorgniserregend ist für die Fachleute vor allem der Zustand des Waldes in den Berggebieten, wo der Schadensanteil 42 % beträgt.



Länderbericht Oesterreich

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat die Ergebnisse der Waldzustandsinventur, soweit sie im Sofortprogramm 1984 vorliegen, zu einer gesamtösterreichischen Aussage hochgerechnet. Demnach sind 30 % des österreichischen Waldes, der ein Ausmass von rund 3,75 Mio. Hektar hat, nicht mehr gesund, das entspricht einer ideellen Waldfläche von 1,13 Mio. ha. Von diesen 30 % sind 24 % leicht, 6 % mittel bzw. schwer erkrankt.

Am Beispiel Tirol, das seine Waldzustandsinventur besonders detailliert ausgewertet hat, zeigt es sich aber, dass diese Durchschnittswerte eine überaus breite regionale Amplitude haben.

Der Alpennordrand Tirols ist mit 40 % geschädigter Stämme besonders stark betroffen, es darf angenommen werden, dass in dieser meteorologischen Stau-lage Fernimmissionen eine beträchtliche Rolle spielen.

Die höchsten Schäden gibt es im Tiroler Zentralraum von Telfs bis Kufstein mit hoher Wirtschafts- und Verkehrsaktivität. Der Zentralalpenraum und vor allem der Südalpenraum liegen mit Schädigungsziffern von 17 - 24 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Die immissionsbedingte Walderkrankung wird durch ihre rasch fortschreitende Dynamik besonders be-

- Erlass einer Luftreinhalte-Verordnung (Emissionsbegrenzungen bei Feuerungen und Industrie, Sanierungsvorschriften, Immissionsgrenzwerte).

Die Regierung erarbeitet zur Zeit zuhanden des Parlaments ein Luftreinhalte-Konzept, welches aufzeigen soll

- auf welchen Stand (1950, 1960) die Luftverschmutzung zurückgeführt werden soll
- in welchem Zeitrahmen dies zu geschehen hat
- welche Massnahmen dazu notwendig sind.

Dr. R. Rothen, Bundesamt für Umweltschutz

L'état actuel de la forêt de montagne et les mesures prises en Suisse (Résumé)

L'inventaire 1984 du programme SANASILVA sur les dégâts aux forêts donne essentiellement la situation suivante.

34 % de tous les arbres doivent être considérés comme atteints, 8 % sont moyennement à sérieusement atteints ou déjà secs. 38 % des résineux sont endommagés, ainsi que 25 % des feuillus. Toutes les essences sont plus ou moins gravement touchées.

Toutes les régions de la Suisse ont enregistré des dégâts aux forêts. Au nord des Alpes, les dégâts augmentent nettement d'ouest en est. 41 % de tous les arbres sont atteints dans la partie est du plateau, 19 % dans la partie ouest. La situation la plus grave a été enregistrée dans les vallées intérieures des Alpes des cantons du Valais et des Grisons, où l'on compte de 50 % à 60 % d'arbres endommagés.

Les mesures principales déjà prises ou préparées sont:

- Crédits libérés: environ 180 millions de francs, pour
- déterminer l'état de santé de la forêt et la propagation des dégâts
- des mesures de protection
- un programme de recherches "dégâts aux forêts et pollution atmosphérique"
- des mesures d'urgence contre les dégâts aux forêts (lutte contre le bostryche).

- Introduction de benzine sans plomb; réduction de prix sur celle-ci par taxation douanière différenciée.

- Introduction de prescriptions plus sévères pour les gaz d'échappement des voitures de tourisme.

- 1.10.1986: mise en vigueur des limites américaines de 1977
- 1.10.1987: mise en vigueur des limites américaines de 1983 (catalyseur).

- Prescriptions sur les gaz d'échappement pour les véhicules lourds.